

In memoriam Klaus Isselbacher (* 3. Jan. 1973 - † 12. Aug. 2006)

von Sascha Rösner

Wir trauern um Klaus Isselbacher. Klaus hat sich am 12. August 2006 im Alter von nur 33 Jahren das Leben genommen. Seine Familie, Freunde und Kollegen sind tief getroffen über den Verlust. Sein freundliches Wesen und engagiertes Wirken werden wir alle vermissen, so dass sein Scheiden aus dieser Welt eine große Lücke in unser aller Leben hinterlassen wird. Alle Kolleginnen und Kollegen des rheinland-pfälzischen Naturschutzes sowie insbesondere die GNOR-Mitglieder kannten Klaus und sein überragendes Engagement sehr gut und müssen sich nun von ihm verabschieden.



Abb. 1: Klaus mit Spektiv.

Klaus entdeckte schon früh in seiner gut behüteten Kindheit im Lahntal seine Faszination von der Natur und seine Liebe zu ihr. Bereits im Alter von vier Jahren war er beim interessierten Beobachten des Lebens von „Biene Maja“ vor dem Fernseher mit vollem Einsatz dabei, wenn „Willi“ mal wieder in Gefahr war. Zusammen mit seinem Zwillingbruder Thomas musste bei einer dieser Rettungsaktionen sogar das elterliche Fernsehgerät dran glauben. Wer Klaus beim Erzählen dieser Geschichte einmal zuhören durfte, kann sich jetzt sicherlich des Lächelns nicht erwehren.

Schon in der Grund- und Hauptschule in Holzappel weckten seine Biologielehrer Ursula und Manfred Braun das Interesse des jungen Schülers und ermöglichten ihm tiefe Einblicke in die heimische Fauna und Flora sowie in deren Schutz. So kam es, dass Klaus bereits im Alter von nur 13 Jahren seine erste weitgehend eigenständige faunistische Erfassung abgeschlossen hat. Mit der Arbeit „Die Tierwelt der Cramberger Kiesgrube“ mit Nachweisen u. a. von Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*), Raubwürger (*Lanius excubitor*) und Laubfrosch (*Hyla arborea*) qualifizierte er sich mit zwei Mitschülern für den Landesentscheid bei „Jugend forscht/Schüler experimentieren“. Das Ergebnis: 1. Preis (Landessieger) in der Kategorie Umwelt- und Naturschutz und



Abb. 2: Stets mit vollem Einsatz dabei. Klaus beim Baumsteigen.

2. Preis auf Landesebene im Fach Biologie. Im Folgejahr erreichte die Arbeit „Die Verbreitung der Libellen in der Esterau“ von Kai Rapp, Klaus & Thomas Isselbacher den 1. Platz (Landessieger) in der Kategorie Biologie, wobei sich diese Gruppe aus Hauptschülern gegen die übermächtige Konkurrenz aus Realschulen und Gymnasien durchsetzte. Bemerkenswertester Aspekt in dieser Arbeit war sicherlich der erste Reproduktionsnachweis der Gebänderten Heidelibelle (*Symptetrum pedemontanum*) in Rheinland-Pfalz.

Spätestens hier war Klaus' Faszination am Natur- und Artenschutz so manifestiert, dass er nach erfolgreichem Abschluss der Hauptschule zum Peter-Altmeier-Gymnasium in Montabaur wechselte, um dort vier Jahre später sein Abitur zu absolvieren. Nach seinem Zivildienst, den er von Juli 1992 bis September 1993 beim Zweckverband Naturpark Nassau ableistete, ließ er sich in

Montabaur zum Steuerfachgehilfen ausbilden, ohne dabei den ehrenamtlichen Naturschutz aus den Augen zu verlieren. In dieser Zeit begann auch sein verstärktes ehrenamtliches und kommunalpolitisches Engagement in der heimatlichen Gemeinde Scheidt (Ortsgemeinderat, Feuerwehr etc.). Nach Abschluss der Ausbildung fasste er den Entschluss, seine eigentliche Berufung auf ein professionelles und wissenschaftliches Fundament zu stellen, und schrieb sich im Herbst 1995 am Fachbereich Biologie an der Philipps-Universität in Marburg (Hessen) ein. Marburg wählte er sehr bedacht. Hier gab es einen von damals nur zwei bundesweit verfügbaren Studiengängen, welche das Spezialgebiet Naturschutz innerhalb des Fachbereiches Biologie ermöglichten. Auch war er in Marburg nicht weit von seiner Heimat entfernt, zumal er zu dieser Zeit bereits eng dem rheinland-pfälzischen Naturschutz und insbesondere den regionalen Arbeitskreisen Mittelrhein und Westerwald der GNOR verbunden war. Während des Biologie-Studiums fokussierte Klaus seine fachlichen Schwerpunkte auf die Disziplinen Tierökologie, Geographie und Naturschutz. Er schloss viele feste Freundschaften mit Kommilitonen. Seine bereits fundierte Artenkenntnis vertiefte er in zahlreichen Geländepraktika, auf Exkursionen und in Kursen. In den Naturschutzseminaren und in fachlichen Diskussionen konnte er nicht selten mit praxisbezogenen Argumenten und Fallbeispielen aus eigener Erfahrung auftrumpfen. Seine Wissensbegierde bestärkte ihn bereits in den Semesterferien des Grundstudiums dazu, ein mehrwöchiges Praktikum bei der Staatlichen Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland anzutreten. Hier baute er unter sehr fachkundiger und kolle-

gialer Anleitung durch Dr. Klaus Richarz und Martin Hormann auf bundesländerübergreifender Ebene sein Wissen um Fachplanungen und Stellungnahmen weiter aus. Klaus leistete während seiner Zeit in Frankfurt einen entscheidenden Beitrag zum „Kooperationsprojekt Rotmilan“ (*Milvus milvus*). Schon damals schätzte und praktizierte er einen witzigen, freundlichen und kollegialen Umgang.

Sein Hauptstudium absolvierte Klaus quasi nebenher; denn sein primäres Wirken lag im rheinland-pfälzischen Natur- und Artenschutz sowie in der Ortsgemeinde Scheidt. In Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft Wanderfalkenschutz (AGW) leistete er zusammen mit Thomas wertvolle Grundlagenarbeit bei der Dokumentation der Wiederbesiedlung von Wanderfalken in den nördlichen Landesteilen, wozu u. a. die wissenschaftliche Beringung von Wanderfalken (*Falco peregrinus*) zählte. Sowohl bei der Beringung der Jungvögel als auch beim Abseilen und Klettern an Gebäuden oder steilen Felswänden im Mosel- oder im Mittelrheintal war Klaus stets sehr konzentriert und immer auf die besten Ankerpunkte und Sicherungstechniken am Seil sowohl für ihn als auch für seinen Bruder bedacht. Auch bei der Leitung des „GNOR Arbeitskreises Schwarzstorch“ (*Ciconia nigra*) war Klaus tatkräftig im Einsatz. Neue Horstplattformen wurden errichtet und alte



Abb. 3: Klaus mit Kletterausrüstung kurz vor der Beringung von Wanderfalken (*Falco peregrinus*) an einer Steilwand im Moseltal.



Abb. 4: Klaus auf Exkursion im Biebrza-Nationalpark in Ost-Polen.

saniert. Stets gut gesichert, kletterte er in der Eifel, im Westerwald oder in der Rhön in hohen Baumkronen umher, um den hessischen und den rheinland-pfälzischen Schwarzstorchpopulationen eine Zukunft und den Jungvögeln einen sicheren Halt zu geben. Durch seine stets gut gelaunte Art und das offene Wesen war es ihm ein Leichtes, die ortsansässigen Ornithologen sowie Forstbeamten und Revierpächter für sein Anliegen - den Schwarzstorchschutz - zu begeistern. Auch hier darf man sicher behaupten,

dass die Menschen, die bei derartigen Aktionen mit Klaus teilnahmen, gerne daran zurückdenken.

Auch fachliche Gutachten etwa zu Bebauungsplänen, UVPs, Fachvorträge oder etwa die Organisation von Expertengremien oder Tagungen zählten zum Repertoire von Klaus. In Kooperation mit dem Ministerium für Umwelt und Forsten Rheinland-Pfalz sowie dem Landesamt für Umweltschutz, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht in Oppenheim stellten die Brüder Isselbacher im Teamwork mehrere Fach-Tagungen für die GNOR auf die Beine. Das 2001 erstellte Gutachten zum Thema „Auswirkungen von Windenergieanlagen auf Vögel“ ist noch heute bundesweit gefragt, es wird regelmäßig als Standardwerk zitiert und zur Begutachtung aktueller Konflikte herangezogen.

Die Auflistung aller freiberuflichen und gutachterlichen Tätigkeiten sowie des ehrenamtlichen Engagements von Klaus innerhalb der GNOR würde diesen Rahmen sprengen. Viele Wochenenden verbrachte er mit avifaunistischen Erfassungen, Leitung von Exkursionen, Grundlagenerfassungen für die Meldung von Vogelschutzgebieten bzw. IBA-Gebieten oder Ähnlichem. Pflegeeinsätze mit Balkenmähern, Freischneidern, Baumscheren sowie Motorsägen in Naturschutzgebieten waren ihm alles andere als fremd. Auch ornitho-, herpeto- und lepidopterologische Erfassungen waren schon fast Alltag in seinem Leben.

Heute würde Klaus die Frage nach seinen Höhepunkten im Naturschutzstudium sicher mit der Teilnahme an der „Exkursion nach Mittel-Sibirien (Arktische Tundra, Jenissej, See Baikal)“ beantworten. Weitab der Heimat konnte er dort auch auf internationaler Ebene seine bereits jahrelange Erfahrung im Arten- und im Naturschutz in Diskussionen mit der Lokalbevölkerung Burjatiens einbringen. Schließlich absolvierte Klaus 2002 in den drei genannten Disziplinen seine Diplom-Prüfungen. Im Anschluss war es ihm Dank seinen im langjährigen Engagement geknüpften länderübergreifenden Kontakten und seinem erworbenen Fachwissen möglich, eine Diplomarbeit zu einem selbst gewählten und konzipierten Thema zu erstellen: „Bestand, Verbreitung und Habitatpräferenzen des Schwarzstorches *Ciconia nigra* L. 1758 in Rheinland-Pfalz und Hessen“. Parallel zu seinem Diplom-Abschluss (2003) leitete er schon mit vollem Einsatz die GNOR-Geschäftsstelle Nord in Steinigen/Eifel. Betreuung von Zivildienstleistenden und Absolventinnen des Freiwilligen Ökologischen Jahres (FÖJ), Mitgliederbetreuung, fachliche Gutachten zu § 60 BNatSchG und Eingriffsvorhaben sowie Öffentlichkeitsarbeit, Organisation sowie Durchführung von Biotoppflegemaßnahmen seien hier nur beispielhaft erwähnt. Nach einer krankheitsbedingten Pause stieg er Ende 2005 wieder ins Berufsleben ein. Bei der Planungsgruppe für Natur und Landschaft GbR in Hungen (Hessen) bearbeitete er als Biologe und Planer raumordnerische, landschaftsplanerische und ökologische Fragestellungen. In seiner Freizeit widmete er sich in den letzten Monaten intensiv einer großflächigen Untersuchung über Rotmilane im Vorderen Hintertaunus (Rhein-Lahn-Kreis).



Abb. 5: Rotmilan (*Milvus milvus*) - ein bevorzugtes Studienobjekt von Klaus.

Für uns alle unerklärlich und plötzlich verabschiedete sich Klaus im August dieses Jahres aus dem Leben und hinterlässt sehr viele offene Fragen. Noch in den letzten Stunden seines Lebens hat er sich ganz bewusst in die Natur seiner Heimat zurückgezogen, um sich dort die ewige Ruhe zu geben. Obwohl er in seinen Eltern, seinem Bruder, seiner Heimatgemeinde Scheidt sowie seinen Kollegen und Freunden alle sonst von ihm so geschätzten

Sicherungsmöglichkeiten und Ankerpunkte hatte, gaben ihm diese keinen Halt; denn er hat losgelassen....

Lieber Klaus,
wir werden Dich als kompetenten, aktiven und engagierten Naturschützer, aber insbesondere als bodenständigen, freundlichen und sehr liebevollen Mensch vermissen. Du hinterlässt nachhaltig Spuren in unserem Leben und wirst uns in unvergesslicher Erinnerung bleiben. Wir werden versuchen, Deinen Idealen im Natur- und Artenschutz nachzukommen und Dein Bemühen weiterhin erfolgreich fortzusetzen.

Im Namen Deiner zahlreichen Freunde

Sascha